

UNI INFO

6/80

29. April

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 67-99, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-213, Telex 25655 unol d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Gisela Rodenberg.

Verlag: Druck und Anzeigenverwaltung Littmanndruck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 27051.
Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck nur nach Rück- sprache mit der Redaktion.

Viel Verbindendes zwischen dem „Senior- und dem Juniorpartner“

Kooperation zwischen den Universitäten Groningen und Oldenburg

Optimistisch haben sich die Leiter der Rijksuniversiteit te Groningen und der Universität Oldenburg über die künftige Zusammenarbeit zwischen beiden Hochschulen geäußert. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Groninger Universität, ter Borch, erklärte anlässlich der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages am 17. April in der nordholländischen Metropole, der Vertrag sei Ausdruck für die bereits bestehenden Kontakte, die nunmehr zügig ausgebaut werden könnten.

Wie bereits berichtet, handelt es sich bei dem Vertragstext nicht um eine Goodwill-Erklärung, sondern um sehr verbindliche Abmachungen, was u.a. auch dadurch deutlich wird, daß beide Hochschulen insgesamt etwa 100.000 Mark jährlich für die Kooperation zur Verfügung stellen.

Die Ehe zwischen den wissenschaftlichen Einrichtungen bleibt dennoch für viele zumindest auf den ersten Blick erstaunlich. Denn im Gegensatz zu Oldenburg ist die Groninger

Universität nicht nur sehr groß, sondern auch sehr alt - wesentlich älter zum Beispiel als die Universität Göttingen. Sie wurde 1614 gegründet und bietet heute 17.000 Studenten Ausbildungssätze, die sich auf 250 Gebäuden verteilen. Nicht weniger als 2500 Wissenschaftler (darunter 450 Professoren) und eine ebenso große Zahl an Dienstleistern beziehen ihr Einkommen von der drittgrößten und zweitältesten Hochschule der Niederlande. Der jährliche Etat beträgt 400 Millionen Gulden.

gh

Dagegen nehmen sich Oldenburger Zahlen eher bescheiden aus. 5000 Studenten stehen etwa 1000 Wissenschaftlern und Dienstleistern gegenüber. Jahresetat: etwa 43 Millionen Mark. „Dennoch gibt es mehr Verbindendes als sonst vielleicht zwischen einem Senior- und einem Juniorpartner“, wie es Interimspräsident Professor Dr. Hans-Dietrich Raapke bei der Unterzeichnung des Vertrages formulierte (siehe auch Seite 3). Eine Gemeinsamkeit ist sicher die Lage beider Hochschulen in einer peripheren Region, deren Gesamtentwicklung in den jeweiligen Ländern zurückbleibt. Dies war dann auch das Thema eines Symposiums, das am Tage der Vertragsunterzeichnung in der Universität Groningen stattfand und an dem auch etwa 80 Oldenburger Wissenschaftler und Studenten teilnahmen (dazu ein Bericht auf Seite 2).



Optimistische Perspektiven: Professor Dr. Raapke und der Verwaltungsratsvorsitzende der Groninger Universität, ter Borch, unterzeichnen den Kooperationsvertrag.

Studenten wählen mit Verspätung ihr Parlament

Vom 6. bis 13. Mai werden die Studenten der Universität mit gut dreimonatiger Verspätung ihr Parlament wählen. Um die 50 Sitze bewerben sich fünf studentische Hochschulgruppen und ein Einzelkandidat. Die Wahlen im Stupa finden mit Verspätung statt, weil sich für die im Februar angesetzte Wahl nicht genügend Kandidaten gefunden hatten. Wegen der Oktroyierung der Satzung für die Studentenschaft hatten sich zunächst die linken Gruppierungen geweigert, Listen aufzustellen. In einer Urabstimmung sprach sich dann die Mehrheit der teilnehmenden Studenten für eine Wahlbeteiligung aus.

Neben dem Sozialistischen Hochschulbund (SHB) und dem Marxistischen Studentenbund Spartakus (MSB), die zur Zeit den ASTA stellen und über die absolute Mehrheit im Stupa verfügen, beteiligen sich auch diesmal wieder der Liberale Hochschulverband (LHV) und der Ring christlich demokratischer Studenten (RCDS). Neu dabei ist die Liste unabhängiger Studenten (LuSt), die sich als Interessenvertretung der „schweigenden Mehrheit“ versteht. Einzelkandidat Hartmut Heger will insbesondere mit dazu beitragen, daß der Bayerische Ministerpräsident Franz-Josef Strauß Kanzler wird. Einen Tag vor Wahlbeginn, am 5.

Mai, werden um 9.00 Uhr in der Aula die 198 Kandidaten im Rahmen einer Veranstaltung des Wahlausschusses Gelegenheit haben, sich den Fragen der universitären Öffentlichkeit zu stellen.

Der Wahlausschluß macht darauf aufmerksam, daß für Studenten auch die Möglichkeit der Briefwahl besteht. Unterlagen dafür können bei der Sachbearbeiterin Ilona Neuhaus (Raum A 209, Tel.: 222) angefordert werden.

GraföG Stipendien

Die Universität hat jetzt wiederum drei Stipendien nach dem Graduiertenförderungsgesetz ausgeschrieben. Die Stipendien, die in der Regel für Doktoranden vorgesehen sind, werden zum 1. Juni des Jahres vergeben. Mindestvoraussetzung für Bewerber ist in der Regel ein abgeschlossenes Hochschulstudium. Antragsformulare und weitere Auskünfte sind bei der Sachbearbeiterin Ilona Neuhaus (Raum A 209, Tel.: 222) zu erhalten. Bewerber müssen ihre Anträge bis zum 1. Juni abgegeben haben.

Am 14. Mai öffentliche Anhörung der Präsidentschaftsbewerber

Am 14. Mai werden sich die aussichtsreichsten Kandidaten für das Amt des Präsidenten an der Universität Oldenburg im Rahmen eines Hearings, das gemeinsam vom Senat und vom Konzil veranstaltet wird, der universitären Öffentlichkeit vorstellen. Auf seiner letzten Sitzung beschloß der Senat, von den insgesamt 16 Bewerbern acht - darunter vier hausinterne - zur öffentlichen Anhörung um 9 Uhr in die Aula einzuladen.

Zur Anhörung werden sich voraussichtlich folgende Bewerber den Fragen der Hochschulangehörigen stellen:

• Prof. Dr. Peter Gorny (44), Hochschullehrer für angewandte Informatik, im FB IV der Universität Oldenburg

sität Oldenburg,

• Prof. Dr. Ernst Hinrichs (43), Historiker im FB III der Universität Oldenburg,

• Prof. Dr. Harald Lorenzen (52), Geschäftsführender Direktor des pflanzenphysiologischen Instituts der Universität Göttingen,

• Jürgen Lüthje (38), Kanzler der Universität Oldenburg,

• Prof. Dr. Gerd Lüttig (53), Vizepräsident beim Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung,

• Prof. Dr. Irene Pieper-Seier (38), Mathematikerin im FB IV der Universität Oldenburg,

• Prof. Wolfgang Thomas (44), zur Zeit Konrektor an der Gesamthochschule Essen,

• Dr. Horst Zilleßen (41), Leiter des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Bei allen Kandidaten wird in der Universität fest damit gerechnet, daß ihnen der Minister die formalen Voraussetzungen für das Amt des Präsidenten laut NHG erteilt. Erst nach dem Minister-Platzet kann der eigentliche Wahlvorgang stattfinden. Deshalb ist noch unklar, ob der Terminplan, der vom Senat verabschiedet wurde, auch eingehalten werden kann.

Danach soll am 21. Mai der Senat über den Wahlvorschlag - Dreierliste mit Prioritätenfolge - entscheiden. Zwei Wochen später ist die Wahl durch das Konzil geplant.

Von den Disilanen bis zum Polizeischichtdienst

Wissenschaftler der Universität erhielten in den letzten Monaten 1,5 Millionen Mark für Drittmittelprojekte

• Das deutsch-israelische Gemeinschaftsforschungsvorhaben „Rates of Microbial Production in a Stratified Heliothermal Lake as a Model of Natural Anaerobic Microbial Transformations“ der Wissenschaftler Dr. Yehuda Cohen (Eilat) und Professor Dr. Krumbein mit 215.000 Mark aus dem Niedersächsischen Vorab der Stiftung Volkswagenwerk; untersucht werden soll die Produktion von Cyanobakterien unter extrem lebensfeindlichen - hier in stark salzhaltigem Wasser - Bedingungen.

• „Beteiligung von Mikroorganismen bei der Genese und beim Abbau von Erdöl und anderen fossilen Brennstoffen (Kohlenwasserstoffen)“ des Geomikrobiologen Professor Dr. Krumbein mit ca. 180.000

Mark aus Mitteln des Zahlenlottos.

• „Schwermetalle in ufernahen Sedimenten und Böden des Weser-Astuars“ des Geographen Professor Dr. Gebhardt mit etwa 70.000 Mark aus Lottomitteln. Untersuchungsgegenstand: die Schwermetallbelastung von Unterweser und Wesermündung durch Abwasser und Emissionen.

• „Verhütung, Metabolismus und biologische Wirkungen von Pentachlorphenol in Watt-Sedimenten“ des Biochemikers Professor Dr. Höpner mit ca. 170.000 Mark aus Mitteln des Bundesforschungsministeriums. Untersucht wird die Wir-

kung langjähriger PCP-Immission in den Jadebusen bei Varel.

• „Microbodies und ähnliche Organellen bei Algen“ des Biologen Professor Dr. Stabenau mit ca. 153.000 Mark von der DFG. Die Untersuchungen dienen der Erforschung des Glykolatstoffwechsels, der in Algen teilweise anders verläuft als bei höheren Pflanzen.

• „Erarbeitung einer personengeschichtlichen Datenkartei und Vorbereitung eines personengeschichtlichen Handbuches für den Bereich des ehemaligen Landes Oldenburg“ des Historikers Professor Dr. Schmidt

Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligt wurden, dienen der Finanzierung von Forschungsarbeiten, die nicht aus dem laufenden Universitätschaushalt bezahlt werden können. Größere Beträge gingen u.a. an folgende Projekte:

mit voraussichtlich 120.000 Mark aus Lottomitteln.

• „Bevölkerung, Familienstruktur und Arbeitsorganisation im heimindustriellen Nebenerwerb: die Kerkenschmiederei in Hasbergen und auf der Delmenhorster Geest (1750 bis 1880)“ des Historikers Professor Dr. Hinrichs mit 55.000 Mark aus Lottomitteln.

• „Arbeits- und sozialpsychologische Probleme des Wechselschichtdienstes der Polizei und der Berufsfeuerwehr“ des Psychologen Professor Dr. Nachreiner mit etwa 125.000 Mark durch den nordrheinwestfälischen Innenminister.

• „Messungen von Strukturveränderungen durch optische Echzeitkorrelation“ des Physikers Professor Dr. Hinsch mit ca. 105.000 Mark von der DFG. Untersuchungsgegenstand: Feststellung von Veränderungen der Mikrostruktur an biologischen Proben mittels Laserlicht.

• „Bodenkundliche Kennzeichnung und Nuklid-Austauschgesetze von Marschböden“ des Geographen Professor Dr. Gebhardt mit rund 115.000 Mark aus Mitteln des Bundesinnnenministers.

• Der Chemiker Professor Dr. Weinbruch erhielt von der DFG weitere ca. 83.000 Mark zur Fortsetzung seiner Untersuchungen von Disiloxanen; es handelt sich dabei um die Analyse verschiedenartiger Silizium-Verbindungen.

Erstes gemeinsames Symposium in Groningen

Wissenschaftler und Studenten sprachen über Entwicklungsprobleme im Nordwesten Niedersachsens und in Nordholland

Als im Sommersemester 1975 eine kleine Gruppe von Wissenschaftlern zusammen mit Studenten des ehemaligen Projektes EROF einen „Antrittsbesuch“ bei der Reichsuniversität Groningen machte, hätte keiner eine Prognose gewagt, wie sich das Verhältnis der beiden Universitäten entwickeln würde.

Eine kleine (engagierte) Projektgruppe aus einer noch in den „Geburtswehen“ stehenden Peripherieuniversität sah sich einer voll ausgebauten, in ihrer Struktur gefestigten Universität gegenüber, die sich - z.B. durch den Lehrstuhl von Herrn Prof. Dr. van den Berg (mit angeschlossenem geografischen Institut) bereits auf dem Gebiet der Regionalforschung einen beachtlichen Ruf erworben hatte. Im Rahmen eines regelmäßigen Informationsaustausches und mit zunehmender „Produktion“ von regionalrelevanten Forschungsergebnissen vergrößerte sich - nicht nur im Bereich der Regionalforschung - das gegenseitige Interesse dann jedoch sehr bald.

Überraschend war aber 1979 die Initiative des Groninger Instituts für wissenschaftliche Weiterbildung („Studium Generale“), in Groningen ein groß angelegtes Symposium zu Fragen der Regionalentwicklung zu veranstalten. An diesem sollten Lehrende und Studenten beider Universitäten gestaltend und diskutierend teilhaben. Auf dem Symposium wurden dann am 17. April sowohl regional bedeutsame Themen aus der jeweiligen Lehr- und Forschungspraxis als auch Problemgegenstände benannt und diskutiert, die gemeinsam von Mitgliedern beider Universitäten wissenschaftlich aufgearbeitet werden sollten.

Gleichzeitig sollte das Symposium selbst aber auch Auftakt einer Reihe von Veranstaltungen sein, die im Rahmen des am selben Tag zu unterzeichnenden Kooperationsvertrages in Zukunft durchzuführen wären.

Das Symposium selbst - hervorragend vorbereitet durch das Institut für das „Studium Generale“ - gliederte sich in einen eher allgemeine Fragen der Regionalentwicklung behandelnden Teil (vormittags), der im gesamten Plenum in Form von Vorträgen erörtert wurde und in einen zweiten Teil, in dem vier Themenkomplexe vorgetragen, von eingeladenen Diskussionsteilnehmern kommentiert („Podium“) und anschließend von allen Teilnehmern diskutiert wurden. Dieser Teil fand nachmittags in vier getrennten Arbeitsgruppen („work-shop-charakter“) statt und umfaßt die Themen „Zukünftige Entwicklung der Regionen“, „Regionale Innovationspolitik“, „Umweltpolitik“ und „Regionalplanung“. (Inhalte und Ergebnisse der Arbeitsgruppen-Sitzungen werden im nächsten Uni-Info ausführlich dargestellt)

Am Vormittag wurde das Symposium vor 250 eingeladenen Gästen im Audienzaal vom Rektor der Reichsuniversität, Professor Dr. J. Borgmann, feierlich eröffnet. Der „Rektor magnificus“ wies insbesondere auf die lange Tradition des wissenschaftlichen Austausches zwischen der Region Groningen und Nordwest-Niedersachsen hin. Zahlreiche und namhafte Wissenschaftler Ostfrieslands haben an der Universität Groningen nicht nur ihre Ausbildung erhalten, sondern auch dort gelehrt und geforscht. An diese Tradition des überregionalen Austausches von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Lehrmeinungen gehe es in neuer Form - zum Nutzen beider Regionen - anzuknüpfen.

Der zweite Vortrag von Dr. A. Postma beschäftigte sich mit der Rolle der Universität Groningen in der Region. Als Mitglied des „College von Gestuur“ (etwa vergleichbar mit unserem Senat, jedoch ausgestattet mit mehr Kompetenzen) konnte Postma einen guten Überblick über die bereits bestehende und auch mög-

liche funktionale Verflechtung einer Universität mit ihrem sozialen, ökonomischen und räumlichen Umfeld geben. Gerade in dieser Hinsicht kann die Universität Oldenburg noch viel dazu lernen. Hier wie dort wurde übereinstimmend festgestellt, daß die Zeiten der ausschließlichen Innenorientierung der Universitäten („Forschung als Selbstzweck“, „Lehre ohne Berufsbezug“) wohl der Vergangenheit angehören. Neuen Aufgaben müßten sich die Universitäten verstärkt auch aktiv selbst zuwenden.

Die drei folgenden Vorträge am Vormittag beschäftigten sich mit der Regionalentwicklung in Europa, in der Region Ostfriesland und Groningen.

Dr. A. Nentjes von der ökonomischen Fakultät Groningen beleuchtete die Gründe von Über- bzw. Unterentwicklung von Regionen, indem er neoklassische, keynsianische und marxistische Theorieansätze zu Hilfe nahm.

Prof. Dr. C. Ossorio zeichnete die Entwicklungsgeschichte Ostfrieslands nach und begründete seine eher skeptische Prognose über eine weitgehende Verbesserung der Arbeits- und Lebensverhältnisse Ostfrieslands u.a. mit der zu großen „Konzerababhängigkeit“ (VW, Thyssen, Olympia) der Industriebetriebe und geringen Branchenvielfalt der angebotenen Arbeits- und Ausbildungsplätze.

Dr. A. van der Veen konnte anhand von Forschungsergebnissen der Universität Groningen nachweisen, daß zwar graduelle Unterschiede in der regionalstrukturellen Situation der Region Groningen gegenüber Nordwest-Niedersachsen bestehen, die Grundproblematik beider Regionen jedoch - nämlich die unausgewogene Arbeitsmarktstruktur - ähnlich gelagert ist.

Unterschiede in der Bewältigung der am Vormittag angesprochenen regionalen Problembereiche wurden dann

vor allem in den Arbeitsgruppen am Nachmittag deutlich.

Hier ist insbesondere durch eine interessante Zusammensetzung der Arbeitsgruppen ein erstaunlich hohes Informations- und Diskussionsniveau erreicht worden: Neben den niederländischen und deutschen Hauptreferenten bezogen Fachexperten, die aus dem jeweils gesellschaftlich relevanten Institutionen und Organisationen hinzugezogen wurden, in Form von „Statements“ Stellung zu den behandelten Problematik.

Dadurch wurde im Ansatz genau diejenige Verbindung von Praxis und Theorie hergestellt, die am Vormittag gefordert wurde und ohne die auch für die übrigen studentischen und nichtstudentischen Teilnehmer das Symposium zu einer reinen „Vorlesung“ geworden wäre.

Jens Windelberg

Vorbereitungen zur ATEE-Konferenz

Vom 1. bis 5. September 1980 findet an der Universität Oldenburg die 5. Jahrestagung der „Association for Teacher Education in Europe“ (ATEE) statt. Das Konferenzthema lautet: Lehren und Lernen in der Lehrerausbildung. Das vom Verwaltungsrat der ATEE einberufene Steering Committee hat unter Leitung von Prof. Dr. F.W. Busch (Fachbereich I) in letztem Monat eine Sitzung abgehalten, um die Antworten auf den Ende 1979 an Wissenschaftler, Praktiker und Institutionen der Lehrerausbildung in mehr als 15 Ländern verschickten Aufruf zur Teilnahme an der Konferenz auszuwerten.

Das Steering Committee hatte in diesem Aufruf darum gebeten, an der Gestaltung des internationalen Arbeitstreffens mitzuwirken und Vorschläge in Form von Konferenzpapieren einzubringen. Die Fragen und

Probleme, zu denen Stellung genommen werden sollte, lauteten:

- Aus welchen Gründen, in welchen Situationen wurden neue Lehr- und Lernformen entwickelt? Welche Ziele streben sie an?
- Welche Lehr- und Lernformen wurden entwickelt? Was sind die kennzeichnenden Organisationsformen?
- In welchem Zusammenhang stehen die Organisationsformen mit den zu vermittelnden Lerninhalten? Gibt es Besonderheiten im Hinblick auf bestimmte Studienbestände und/oder Fächergruppen? Gibt es Ansätze zur Kooperation zwischen diesen Bereichen?
- Welche Erfahrungen konnten bisher gesammelt werden? Welche verallgemeinerungsfähigen Erkenntnisse haben sich ergeben?
- Welcher Stellenwert kommt diesen

Reformansätzen/-modellen im nationalen Kontext zu?

Die Resonanz auf den Aufruf zur Teilnahme ist unerwartet groß gewesen; ein Zeichen offensichtlich dafür, daß ein aktuelles Thema für die Konferenz gewählt wurde. Bis Mitte Februar sind über 50 Beiträge aus mehr als 15 Ländern angeboten worden.

Neben der intensiven Diskussion dieser Beiträge zum Konferenzthema werden den Teilnehmern an der Konferenz Vorträge zu aktuellen bildungspolitischen Themen angeboten. Als Referenten wurden angefragt bzw. bereit gewonnen: Niedersachsens Kultusminister Dr. Werner Remmers, der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft Jürgen Schmude, Prof. Dr. B.T. Brus, Universität Nijmegen.

900 Studenten sind von den Übergangsregelungen der neuen ELAB-Prüfungsordnung betroffen

Der Kultusminister hat inzwischen einen neuen, endgültigen Entwurf für die Ausbildungs- und Prüfungsordnung ELAB vorgelegt. Mit der offiziellen Veröffentlichung und dem Inkrafttreten ist im Mai 1980 zu rechnen, jedoch kann sich der Termin auch noch weiter verschieben. Das ZpB wird im Sommersemester Veranstaltungen zur Information über die neue Ordnung durchführen. Die Ordnung selbst wird nach Inkrafttreten veröffentlicht.

Im wesentlichen bleibt der ursprüngliche Entwurf des Kultusministers (als Studium-Lehre-Forschung Nr. 1/79 veröffentlicht) unverändert; nur in wenigen Punkten wurde den Verbesserungsvorschlägen der Universität gefolgt. Geändert wurden insbesondere auch die Übergangsbestimmungen (§ 40), die im folgenden kurz kommentiert - abgedruckt werden:

(1) Abweichend von § 41 Abs. 1 gilt diese Verordnung nicht für Studenten, die bereits vor Inkrafttreten dieser Verordnung zur Prüfung nach der vorläufigen Prüfungsordnung für die einphasige Lehrerausbildung in Niedersachsen - Erlass des Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft vom 12. November 1975 - 107-1531/75 (nicht veröffentlicht) - zugelassen worden sind, ausgenommen sind Studenten, die lediglich zu Teilprüfungen der praktisch-theoretischen Prüfung zugelassen worden sind.

D.h.: Wer zu einer Prüfung, z.B. Hausarbeit oder unterrichtspraktische Prüfung bereits zugelassen ist, für den gilt die alte Prüfungsordnung insgesamt weiter.

(2) Abweichend von § 41 Abs. 1 sind nicht anzuwenden

1. § 22 Abs. 6 und 8, § 23 Abs. 3 und

4. § 25 Abs. 4 auf Studenten, die

sich bei Inkrafttreten dieser Verordnung im 3. Studienabschnitt befinden.

§ 22 Abs. 6 und 8: Doppelbegutachtung der Hausarbeit, Schutz von Gruppenmitgliedern bei Erkrankung eines Mitglieds.

§ 23 Abs. 3 und 4: Bestimmung von Stufe und Unterrichtsgegenstand der unterrichtspraktischen Prüfung durch Prüfungsamt bzw. Kontaktlehrer.

§ 25 Abs. 4: Doppelbegutachtung der Arbeit unter Aufsicht.

2. § 19 außer Abs. 3 Nr. 2 und Nr. 3 auf Studenten, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung bereits die Berufung in das öffentlich-rechtliche Ausbildungsvorhaben beantragt haben.

§ 19: Meldung zu den Prüfungen.

3. § 12 Abs. 2, § 13 Abs. 1 Nr. 4 und Nr. 5, § 13 Abs. 3, § 19 Abs. 3 Nr. 2 und Nr. 3, § 22 Abs. 1 Satz 1, § 24 Abs. 2 Satz 2, § 24 Abs. 4 sowie § 33 Abs. 2 auf Studenten, die zu Beginn des Wintersemesters 1978/79 den ersten Studienabschnitt bereits beendet haben;

§ 12 Abs. 2: Strukturierung des EG-Bereichs nach Fächern.

§ 13 Abs. 1 Nr. 4 und Nr. 5: Arbeit unter Aufsicht in beiden Fächern.

§ 13 Abs. 3: Leistungsnachweis EG in einem Fach des EG-Bereichs.

§ 19 Abs. 3 Nr. 2 und Nr. 3: Angabe der

EG-Fächer bei der Meldung zu den Prüfungen.

§ 22 Abs. 1 Satz 1: Hausarbeit in einem Fach des EG-Bereichs.

§ 24 Abs. 2 Satz 2 und Abs. 4: Mündliche Prüfung in Fächern des EG-Bereichs.

§ 33 Abs. 2: Prüfungsnote in EG bei Prüfung in EG-Fächern.

4. § 3 Abs. 3 Teilsatz 2 auf Studenten, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung ein einphasiges Lehramtsstudium aufgenommen haben.

§ 3 Abs. 3 Teilsatz 2: Nur halbe Anrechnung der außerschulischen Erkenntnisse.

(3) In den Fällen des Abs. 1 und 2 gelten entsprechend die §§ 4 bis 25 der vorläufigen Prüfungsordnung für die einphasige Lehrerausbildung in Niedersachsen - Erlass des Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kunst vom 12.11.1975, ergänzt durch Erlass des Niedersächsischen Kultusministers vom 30.6.1978 - 208-1551/78 (nicht veröffentlicht) -.

(4) Studenten, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung in den 2. Studienabschnitt eingetreten sind, können eine Zusatzprüfung in Sozialkunde ablegen, nachdem sie die fachwissenschaftlich-fachdidaktische Prüfung in Geschichte oder Erdkunde bestanden haben; sie können eine Zusatzprüfung in Geschichtslehre ablegen, nachdem sie die fachwissenschaftlich-fachdidaktische Prüfung in Sozialkunde bestanden haben. Die Zusatzprüfung findet als mündliche Prüfung statt; abweichend von § 24 Abs. 2 Satz 2 dauert die Zusatzprüfung je

Kandidat 45 Minuten. Die Themen der Zusatzprüfung dürfen nicht übereinstimmen mit den Themen, die Gegenstand der unterrichtspraktischen Prüfungen, der Hausarbeit oder der fachwissenschaftlich-fachdidaktischen Prüfungen waren. Dem Kandidaten ist nach bestandener Zusatzprüfung vom Prüfungsamt eine Bescheinigung auszustellen.

(5) Solange Studiengänge für die Lernbereiche Natürliche Umwelt und Soziale Umwelt nicht eingeführt und genehmigt worden sind, können an die Stelle eines Lernbereiches gemäß § 12 Abs. 3 Nr. 1 Buchst. a vorübergehend die Fächer Biologie, Chemie, Erdkunde, Geschichte, Physik oder Sozialkunde treten.

(6) Studenten, die zum Zeitpunkt des Inkrafttreten dieser Verordnung Arbeitsehre mit einem der fachlichen Schwerpunkte Hauswirtschaft, Textilarbeit, Ökonomie oder Werken studieren, können Arbeitslehre als eines der Fächer nach § 12 Abs. 1 Nr. 2 und Nr. 3 für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen-Schwerpunkt Sekundarbereich I oder für das Lehramt an Sonderschulen wählen.

(7) Studenten, die zum Zeitpunkt des Inkrafttreten dieser Verordnung neben der beruflichen Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften Erdkunde studieren und sich im 2. oder 3. Studienabschnitt befinden, können abweichend von § 12 Abs. 3 Nr. 4 Erdkunde als eines der Fächer nach § 12 Abs. 1 Nr. 2 und Nr. 3 für das

Handelslehramt des höheren Dienstes wählen.

(8) Keine Bedeutung für Universität Oldenburg.

(9) Ausbildungsbegleitende Leistungsnachweise, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung ordnungsgemäß ausgestellt worden sind, können auf die Prüfung nach den Regelungen der vorläufigen Prüfungsordnung für die einphasige Lehrerausbildung in Niedersachsen - Erlass des Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kunst vom 12.11.1975 - angerechnet werden.

(10) Erfolgsbescheinigungen in Erziehungswissenschaft einschließlich Gesellschaftswissenschaft und in den beiden Fächern sowie Nachweise über die abgeleitete Erkundungs- und Unterrichtsvorhaben, die nach den bisherigen Regelungen vor Inkrafttreten dieser Verordnung ausgestellt worden sind oder in dem bei Inkrafttreten dieser Verordnung laufenden Semester ausgestellt werden, gelten als Bescheinigungen gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 1 und 2 dieser Verordnung.

(11) Ein Gutachten über eine unterrichtspraktische Phase, das nach den bisher geltenden Regelungen vor Inkrafttreten dieser Verordnung ausgestellt worden ist oder in dem bei Inkrafttreten dieser Verordnung laufenden Semester ausgestellt wird, gilt als Gutachten gemäß § 28 dieser Verordnung.

D.h.: Das Gutachten wird bei der Note der unterrichtspraktischen Prüfung „berücksichtigt“, aber nicht mehr „angerechnet“.

hjo

BAG weist Beschwerde zurück

Fast vier Jahre hat der Physiker Dr. Reinhard Weber um seine Einstellung bzw. Festanstellung an der Universität Oldenburg gekämpft. Acht Verhandlungen vor dem Oldenburger Arbeitsgericht und dem Landesarbeitsgericht mußte er durchstehen, um ein drohendes Berufsverbot gegen ihn zu verhindern. Ende März entschieden sich nun auch die Richter des Bundesarbeitsgerichtes (BAG) gegen den Wissenschaftsminister, der die Universität angewiesen hatte, Beschwerde gegen die Nichtzulassung der Revision im letzten Urteil des Landesarbeitsgerichts Niedersachsen einzulegen.

Doch damit ist für Weber, dem die Teilnahme an einer Demonstration gegen Gaspreiserhöhung und die ehemalige Mitgliedschaft in einer sogenannten „Massenorganisation“ des KBW vorgeworfen wird, die berufliche Existenzsicherung noch nicht abgeschlossen. Denn der hochqualifizierte Wissenschaftler wurde vom Fachbereichsrat IV als Akademischer Rat für jene Stelle bestimmt, die er jetzt als Angestellter verwaltet. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß der Minister sich nicht scheut, trotz der Entscheidung des Bundesarbeitsgerichtes Webers Ernennung zum Beamten zu untersagen. Eine neuerliche Prozeßrunde wäre die Folge - diesmal vor den Verwaltungsgerichten.

Landesarbeitsgericht bestätigt Berufsverbot

Erstinstanzliches Urteil für Gross aufgehoben

Das Landesarbeitsgericht hat das erstinstanzliche Urteil zugunsten des Mathematikers Horst-Eckart Gross aufgehoben und damit das vom Wissenschaftsminister verhängte Berufsverbot bestätigt.

Dieses Urteil, das nach der Ablehnung des Lehrers Holger Meister vom Gericht am gleichen Tag verhängt worden war, überraschte umso mehr, weil die Prozeßführung des Richters Frohner und auch die Atmosphäre, die in der Verhandlung herrschte, die Ablehnung nicht erwarten ließen.

Bei der Klärung des Sachverhalts spielten Gross' wissenschaftliche Qualifikation, seine Mitgliedschaft in der DKP sowie seine Funktion als Vorsitzender der Freundschaftsgesellschaft BRD - Kuba eine wesentliche Rolle. Besonders die beiden letzten Punkte waren für die CDU-Landesregierung ausschlaggebend gewesen, um gegen das erste für Gross positive Urteil vorzugehen. Gross bestreit seine Mitgliedschaft in der DKP nicht, in der er keine Funktionen innehat. Er erklärte auch, daß er für die DKP auf deren Liste für das Europa-Parlament kandidiert habe. Der Rechtsanwalt des Klägers, Hans-Henning Adler, forderte, daß man die staatsbürgerlichen Rechte des Wahlrechts und des gleichen Zugangs zum öffentlichen Amt nicht teilen dürfe: Wenn es einem Bewerber für den öffentlichen Dienst theoretisch nicht verwehrt sei, nach einer für die DKP erfolgreichen Wahl z.B. Bundespostminister zu werden, so könne ihm doch auch nicht abge-

sprochen werden, als Briefträger tätig zu sein.

In der „Anhörung“, die zweifelsfrei die hervorragende Qualifikation Gross' als Wissenschaftler sichtbar werden ließ, wurde ferner ausführlich die Tätigkeit der Freundschaftsgesellschaft BRD - Kuba beleuchtet. Gross konnte dazu ausführen, daß er zahlreiche Gespräche und Reisen unternommen habe, um freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Ländern zu fördern. Er betonte, daß diese Bemühungen nicht einseitigen Charakter hätten. So habe die Gesellschaft eine Ausstellung des DGB in mehreren Städten Kubas gezeigt. Zahlreiche Gespräche habe er ferner mit dem deutschen Botschafter in Havanna, im kubanischen und im deutschen Auswärtigen Amt geführt. Daß die Freundschaftsgesellschaft zudem keine „kommunistische Tarnorganisation“ sei, werde auch durch deutlich, daß ihr mehrere Bundestagsabgeordnete angehörten. Richter Frohner insistierte in diesem Zusammenhang kurz, daß geklärt werden solle, warum die Gesellschaft nicht in Westberlin vertreten sei. Rechtsanwalt Adler äußerte sein Unverständnis über diese Frage und verwies auf das Vier-Mächte-Abkommen über Westberlin, nach dem Westberlin kein Bestandteil der Bundesrepublik sei.

Noch vor Prozeßbeginn hatten zahlreiche wissenschaftliche Gesellschaften aus der Bundesrepublik, aus den USA und aus anderen Ländern gegen dieses Verfahren protestiert.

Exkursion nach Tanzania

Studenten untersuchten Entwicklungsprobleme vor Ort

Im Rahmen des Projektes „Probleme unterentwickelter Länder“ fand nach zweisemestriger Vorbereitung eine Exkursion nach Tanzania (Ostafrika) statt.

Tanzania, das zu den blockfreien Staaten zählt, verfolgt seit seiner Unabhängigkeit im Jahre 1961 eine in der Arusha-Erklärung 1967 festgelegte sozialistische Entwicklungsstrategie. Der Versuch einer autonomen Entwicklung bedeutet für Tanzania die Auseinandersetzung mit politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungshemmissen.

In dieser Hinsicht konzentrierte sich die Vorbereitung der Exkursion neben organisatorischen Reisevorbereitungen auf die Systematisierung von Untersuchungsobjekten in den produktiven Sektoren Industrie und Landwirtschaft.

Am 10. März brachte „Egypt-Air“ vierundzwanzig Exkursionsteilnehmer über Kairo nach Dar es Salaam. Nach fünf Tagen Aufenthalt in der Hauptstadt, wo Gespräche in der Universität und die Besichtigung einer Fabrik, die landwirtschaftliche Produktionsmittel herstellt, stattfanden, fuhr die Gruppe nach Moshi. Dort wurden unter anderem eine halbstaatliche Zucker- und eine staatliche Kaffeefabrik besucht.

Während eines Aufenthaltes in den Usambarabergen hatten die Studenten Gelegenheit, die sozialen und politischen Strukturen der landwirtschaftlichen „Ujamaa“-Kooperationen zu untersuchen. Im Verlauf der dritten Exkursionswoche bildeten sich mehrere Kleingruppen, die in verschiedenen Regionen Tanzanias (Victoria-, Mbeya-, Iringa- und Tanga-Region sowie in Dodoma und Morogoro) mit den zuständigen Stellen Probleme der Rohstoffverarbeitenden Industrien und der landwirtschaftlichen Produktionsstätten diskutierten.

Wieder in Dar es Salaam, wurde die Exkursionsgruppe vom Kultur-

attaché der deutschen Botschaft zu einem Gespräch über „Entwicklungshilfe“-Projekte der BRD eingeladen. Des Weiteren ergab sich die Diskussion mit einem Jugendsekretär der C.C.M., der Einheitspartei in Tanzania, über politische Entwicklungen im ostafrikanischen Staat.

In einem Abschlußseminar sollen in diesem Semester die Untersuchungen und Erfahrungen aufgearbeitet und in einem Exkursionsbericht zusammengefaßt werden.

Jutta Groschang, Jovanka Jovic, Jörg Witte



Oldenburger Studenten in Tanzania: Besuch einer Kaffeefabrik.

Foto: Liebegg

„Reise- und Sportartikelbörse“

Zentraler Hochschulsport legt Programm für Sommersemester vor

In diesen Tagen hat der Zentrale Aufgabenbereich Hochschulsport ein umfangreiches Programm für das Sommersemester 1980 vorgelegt. Angeboten werden neben 30 Sportarten bildnerische und musicale Veranstaltungen sowie ein Filmprogramm. Außerdem können Urlaubsreisen für Tauchen, Segeln, Surfen und Tennis gebucht werden.

Erstmals versucht der Aufgabenbereich Hochschulsport eine „Reisebörse“ einzurichten. D.h.: Im Sporttrakt sollen auf Plakatwänden Informationen über Urlaubspläne (Mittfahrwünsche, Mietfahrangebote

usw.) ausgetauscht werden können. Nach dem gleichen Muster soll auch eine „Sportartikelbörse“ laufen. Eine weitere Aufgabe sehen die Initiatoren darin, sportliche Aktivitäten in verschiedene Bereiche der Universität zu integrieren. Für den Lichthof, zwischen Aula und Druckzentrum, haben zwischenzeitlich Sportstudenten große Schach, Mensch-Ärgere-Dich-Nicht und Tangram Spiele angefertigt. Erste Beobachtungen zeigen, daß diese Angebote gut angenommen werden. Bei schönem Wetter ist geplant, Spielgeräte für die Rasenflächen zur Verfügung zu stellen.

Im Wortlaut

Rede des beauftragten Interimspräsidenten, Professor Dr. Hans-Dietrich Raapke, anlässlich der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen der Rijksuniversiteit te Groningen und der Universität Oldenburg am 17. April in Groningen.

Für uns aus Deutschland ist der heutige Tag ein denkwürdiger und bedeutsamer Tag. Universitäten dienen dem Studium, der Forschung und der Lehre. Universitäten sind Stätten, in denen Innovationen vorbereitet werden, aber auch Stätten, in denen Traditionen bewahrt werden; Universitäten bewahren das Wissen der Menschen über die Generationen hinweg. Zu diesem Wissen, welches zu bewahren eine Aufgabe der Universitäten ist, gehört für uns auch das Wissen über die nationalsozialistische Herrschaft in Deutschland, die viele Jahre lang auch unter den Menschen in den Niederlanden wie in anderen Ländern Angst, Schrecken und Tod verbreitet hat. Zu beiden Seiten der Grenze, die wir heute morgen überquert haben, ist grauenhaftes Elend geschehen. Die Universität Oldenburg Oldenburg hat es als eine ihrer Verpflichtungen übernommen, die Erinnerung an die Konzentrationslager im Emsland wachzuhalten und immer wieder dafür einzutreten, daß derartiges Unrecht und solche Unmenschlichkeiten nicht wieder geschehen können. Auch in der heutigen Vertragsunterzeichnung sehen wir eine Verpflichtung für Verständigung und Frieden, und deshalb ist das für uns heute ein bedeutsamer Tag.

Die Rijksuniversiteit te Groningen ist eine altehrwürdige Universität. Die Universität Oldenburg ist eine sehr junge Universität. Dennoch gibt es mehr Verbindendes als sonst vielleicht zwischen einem Senior- und einem Juniorpartner. Beide Universitäten sind, wenn auch im Abstand von Jahrhunderten, aufgrund der Bedürfnisse der Bevölkerung in ihrer Region gegründet worden. Es sind Gründungen der Bürger. Keine verdankt ihrer Existenz landesherrlicher Großmut. Beide liegen am Rande ihrer Länder und kennen kaum etwas so ein-

dringlich wie die Sorge um ihre Existenz. So haben wir denn auch gleich bei Ihnen Verständnis und Unterstützung gefunden bei unserem Protest gegen die Absichten der Niedersächsischen Landesregierung, die Ausbaupläne für die Universität Oldenburg zu kürzen. Beide Universitäten haben ihren Ursprung in der Schule, in der Tätigkeit und der Ausbildung von Lehrern. Beide haben gerade auch auf diesem Gebiet lange und reiche Erfahrungen. In den Institutionen für die Lehrerausbildung sind auch zuerst schon in den 50er Jahren Verbindungen zwischen Groningen und Oldenburg geknüpft worden. Für die niederländischen Kollegen dürfte es damals nicht leicht gewesen sein, mit Deutschen Kontakt aufzunehmen. Wir sind Ihnen noch heute dankbar dafür, daß sie es getan haben.

Wir sind der Universität Groningen dankbar, daß sie während der Nazi-Zeit deutsche Emigranten aufgenommen und ihnen die Weiterführung ihrer wissenschaftlichen Arbeit ermöglicht hat. Ich nenne hier nur den Namen des Philosophen und Soziologen Helmuth Plessner, der uns nach seiner Rückkehr immer wieder daran erinnert hat, die Verbindung nach Groningen zu suchen.

Inzwischen sind solche Verbindungen entstanden. Heute sollen sie bekräftigt und festgestellt werden.

Wir danken Ihnen für die Angebote zur Zusammenarbeit. Wir wollen uns bemühen, darauf zu antworten. Auch wir haben Angebote eingebracht. Wir danken Ihnen, daß Sie darauf eingehen wollen. Wir brauchen heute nicht nur Absichten zu verkünden, die Zusammenarbeit ist bereits im Gang. Die Unterzeichnung findet nicht vor Arbeitsbeginn, sondern in einer Arbeitspause statt. Ich halte das für ein gutes Zeichen.

Gudrun Buchholz erneut Personalratsvorsitzende

Zwei Uni-Angehörige im Hauptpersonalrat



und Dr. Klaus Struve, die Angestellte Marita Rosenow und der Arbeiter Horst Hildebrand.

Personalratsvorsitzende Gudrun Buchholz, die für die Wahrnehmung dieser Aufgaben freigestellt wurde, wurde auch in den Hauptpersonalrat beim Niedersächsischen Wissenschaftsminister gewählt - ebenso wie der Geschäftsführer der ZETWA, Dr. Herwig Scholz (GEW), der die Gruppe der Beamten in dem fünfköpfigen Vorstand des Personalrats die Beamten Helga Kochanowski

Physiker fahren nach Australien

Sechs Physiker der Universität sind beim 10. Internationalen Kongreß über Akustik in Sydney, Australien, vertreten. Sie werden dort acht Fachvorträge aus der Akustik und der Photoakustik halten. Die Deutsche Forschungsgesellschaft hat die Reise mit 11.400,- DM unterstützt.

Neue Veranstaltungen

Renate Fricke-Finkelnburg bietet im Fachbereich III zwei Veranstaltungen an, die nicht in das Veranstaltungsverzeichnis aufgenommen werden konnten: „Einführung in die Didaktik der politischen Bildung“ (Beginn: 21.4., 11-13 Uhr, D 103) und „Zum Verhältnis von Politikunterricht und Geschichtsunterricht“ (Beginn: 21.4., 16-18 Uhr, D 103).

Dr. Willem Langeveld bietet ein bisher nicht angekündigtes Seminar „Audiovisuelle Medien in der politischen Bildung. Zur Theorie und Praxis alltäglicher Sozialisation“ an (Beginn: 25.4., 14tägig 14-18 Uhr, VG 309).

Im Rahmen des Anfänger-Projektes BASEK (Berufsdienstanalysen in den Sekundarstufen I und II) bietet Dozent Dr. John Peters von der Reichsuniversität Groningen einen projektorientierten Kurs zur Einführung in die deutsche und niederländische Didaktikdiskussion am Freitag, 14 - 16 Uhr, AVZ 5-443, an.

Dieser Kurs soll zu Beginn eher vorlesungsnähmlicher Charakter haben (und u.a. auf die Didaktik-Positionen von E. Weniger, Freerk Huisken und Saul Robinsohn eingehen). Auf halber Strecke sollen dann unterrichtspraktische Probleme gemeinsam mit John Peters aus niederländischer und bundesrepublikanischer Sicht erarbeitet werden. Dieser Kurs ist offen für Studierende aller Fächer und aller Studienabschnitte.

Entgegen der Ankündigung im Uni-Info Nr. 5/80 finden der Grundkurs Niederländisch II und der Kurs Niederländisch Lektüre II nicht erst im August, sondern seit dem 21. April 1980 in Raum D 104 statt.

Präsidenten gegen Verlagerung der Lehrerausbildung

Auch die Präsidenten der Universitäten Braunschweig, Hannover und Göttingen haben sich gegen einen Plan der Landesregierung ausgesprochen, die Ausbildung für Grund- und Hauptschullehrer nach Lüneburg und Hildesheim zu verlagern. Entgegen anders lautenden Annahmen, sprachen sich insbesondere die Leiter der Universitäten Braunschweig und Hannover mit Nachdruck für die Beibehaltung der Grund- und Hauptschullehrerausbildung in ihren Hochschulen aus. Das Kabinett hält aber offenbar entsprechend einer Empfehlung des Wissenschaftsrats an dem Plan fest, der übrigens nach vorliegenden Informationen nicht die Grund- und Hauptschullehrerstudienfächer in Oldenburg und Osnabrück berühren soll. In Braunschweig, Hannover, Göttingen, Hildesheim und Lüneburg ist die Zahl der Studenten in den erziehungswissenschaftlichen Fachbereichen von fast 10.000 im Jahre 1974 auf rund 6.000 im Jahre 1978 zurückgegangen.

Abschleppdienst winkt

Rücksichtlose Autofahrer haben in den letzten Tagen mehrfach Zu- und Abfahrten am Parkhaus mit ihren Fahrzeugen blockiert. Die Uni-Leitung macht darauf aufmerksam, daß sie falsch abgestellte Pkws auf Kosten der Besitzer abschleppen lassen wird, wenn sich dies als notwendig erweist.

Hochschulsport

Säuglingschwimmen: Beim Säuglingschwimmen des Hochschulsports sind noch einige Plätze frei. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle Hochschulsport.

Kurz notiert • Kurz notiert

253 neue Wohnheimplätze werden in Oldenburg bis 1983 nach einer Mitteilung des niedersächsischen Wissenschaftsministeriums eingerichtet. Insgesamt werden für das Land 1.700 Plätze mit einem Kostenvolumen von etwa 84 Millionen DM geplant. Schon bestehende Wohnheimplätze werden durch energiesparende Maßnahmen und Instandsetzungsarbeiten modernisiert. Wie das Ministerium weiter mitteilt, liegt Niedersachsen nach Bayern und Baden-Württemberg an dritter Stelle hinsichtlich des Versorgungsgrades mit Studentenwohnheim-Plätzen.

Das ZpB gibt kostenlos an Projektleiter, Tutoren, Dozenten, ein „Geschichtsbuch von Schülern für Schüler“ ab. Interessenten wenden sich bitte an den Herausgeber John Junge.

Die Sprecherin des Elternrates einer 4. Klasse an der Grundschule Haarentor wendet sich mit der Bitte an Studenten, die Betreuung jener Schüler zu übernehmen, die ihre „Radfahrer-Prüfung“ ablegen wollen. Viele werden im nächsten Schuljahr wegen der weiteren Wege zu den Orientierungsstufen auf das Fahrrad angewiesen sein. Interessenten melden sich bitte bei Frau Elke Glos, Salzestr. 14 (Tel.: 73870).

Stipendien in Höhe von drei Millionen DM hat die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Essen, für Doktoranden bereitgestellt. Arbeiten aus den Bereichen der Natur- und Ingenieurwissenschaften, der Wirtschaftswissenschaften oder Politikwissenschaften über die Gewinnung von Primärenergie, Energieumformung, Energiespeicherung, Energietransport, Energieverteilung und Energienutzung werden in der Regel mit 2.000 DM monatlich für eine Zeitspanne von höchstens zwei Jahren gefördert. Weitere Informationen erteilt die Stiftung (4300 Essen 1, Postfach).

Das Auslandstudium ist nach Auffassung von Professor Dr. Hansgerd Schulte, Präsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), verstärkt zu fördern. Vor dem Ausschuß für Bildung und Wissenschaft im Deutschen Bundestag nannte Schulte eine Verbesserung der finanziellen Förderung als eine Bedingung, ferner müßten Äquivalenzvereinbarungen auf EG-Ebene geschaffen und die Eigeninitiative durch Information und Beratung gefördert werden.

Prof. Dr. M. Pecherski, Universität Warschau (VR Polen), spricht auf Einladung des Faches Erziehungswissenschaft am Montag, 19. Mai 1980, um 18 Uhr (Hörsaal) zum Thema: Lehrerfortbildung in der Volksrepublik Polen.

In einer Beschwerde, die an den Präsidenten der Universität gerichtet ist, protestieren die studentischen Hilfskräfte gegen die Verschleppung ihrer Gehaltszahlungen. Für 300 Studenten bestand nach eigenen Recherchen „zu Beginn dieses Semesters die Gefahr, im April überhaupt noch kein Gehalt zu bekommen.“ Durch den gemeinsamen Einsatz mit dem Personalrat und der ÖTV wurde inzwischen die Zusage erreicht, daß die meisten Gehälter zum Aprilende ausgezahlt werden sollen.

Der Studienplatztausch wird die nächste Sitzung des Kultusministerkonferenz beschäftigen. Ein detaillierter Vorschlag, der inhaltliche, rechtliche und finanzielle Aspekte umfaßt, soll zur Klärung des Verfahrens beraten werden.

Ausschreibung

Innerhalb des Fachbereichs II werden in dem Projekt 68 („Wahrnehmung der Stadt“) zwei halbe Tutorienstellen ausgeschrieben. Bewerbungen sind an Professor Dr. Jens Theile (Postfach) zu richten.

Personalien

Professor Dr. Volker Meller leitete auf der Frühjahrstagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft - Arbeitsgemeinschaft Akustik die Fachgruppensitzung „Lärm: Messung und Beurteilung“.

Dr. Klaus-Jürgen Senzky, Direktor der Volkshochschule Duisburg, wurde zum Professor im Fachbereich I („Erwachsenenbildung mit dem Schwerpunkt Erwachsenensozialisation und wissenschaftliche Weiterbildung“) ernannt.

Prof. Dr. Peter Köll Chemiker im FB IV, hielt auf Einladung der Chemical Society (London) auf der diesjährigen Kohlenhydrate Tagung in Reading einen Plenarvortrag mit dem Thema „The Chemistry of 1,6-Anhydrohexofuranoses“.

Dr. Harald Röper wurde bis zum 30.9.1980 mit der weiteren Verwaltung der Professorenstelle „Organische Chemie“ im Fachbereich IV beauftragt.

Dr. Christian Kröner wurde bis zum 30.9.1980 mit der weiteren Vertretung der Professorenstelle „Mathematik, Schwerpunkt Funktionalanalysis und numerische Mathematik“ im Fachbereich IV beauftragt.

Irmgard Wolke wurde als technische Angestellte in der ZETWA eingestellt.

Aysel Takkaci wurde als Raumpflegerin im Dezernat 4 eingestellt.

Zitat

„Wir freuen uns mit Ihnen, daß es Ihnen nach jahrelangen Bemühungen gelungen ist, die höheren Probleme der Soziomathematik zu lösen. Mit Erschauern vernahmen wir in 5/80 Uni-Info: 'Elf von zehn Sitzen für ÖTV und GEW'. Mit hochfreudlichem einstiegschein Erzielen“ (Fernschreiben der Progress Presseagentur vom 9.4.80 an die Uni-Pressestelle)

Schreibmaschinen

neu und gebraucht, sowie diverse Büromaschinen mit Service und Garantie

- Manuelle Schreibmaschinen ab DM 85,-
- Elektrische Schreibmaschinen ab DM 185,-
- Kugelkopfschreibmaschinen ab DM 759,-

Weitere Büromaschinen auf Anfrage!!

EBS ERLBECK

Weddigenstraße 3 - 2900 OLDENBURG · Fernruf (0441) 85125
Verkauf Montag bis Freitag 17-18.30 Uhr oder nach Vereinbarung

SPANHAKE

aktuell

In · basteln · basteln · basteln
Jeder braucht ein Hobby
Auch Du!

Bei uns findest Du die Auswahl, um Dir Dein ganz persönliches Hobby auszusuchen.
Wir bieten über Basteln, Modellbau bis zur Renovierung alles aus einer Hand!

oldenburg - lange str.

Spedition Möbeltransport International DEUS
TEL. (0441) 71001

Anna Thye
Buchhandlung Inh. Gottfried Sieler
Gegr. 1.9.1800
29 OLDENBURG
Schloßplatz 21/22
Postfach 4780
Ruf (0441) 25288

JEANS
von Horten
Loris · Wrangler · Pioneer · Lois · Settler

2 Stunden
Examensarbeiten-Service
Fotokopien
Buchbindarbeiten
Zeitschriften Berichte

HENCKUS
Buchbinderei
Edewechter Landstraße 50
29 Oldenburg
Telefon 0441-50 2397

COPIERCENTER OLDENBURG
Ammerländer Heerstraße 88
Fernsprecher (0441) 5 20 91

Kopien auf Normalpapier DIN A4/A3
in Selbstbedienung
Kopierpreis je Stück **0,10 DM**
ab 500 Kopien je Stück 0,09 DM
ab 1000 Kopien je Stück 0,08 DM

SCHNELLDRUCK-SERVICE
DRUCK-CENTER
Schützenweg 4 · Ruf (0441) 5 20 91

zum Beispiel 1 Vorlage DIN A4
Auflage 20 Stück DM 2,50
Auflage 100 Stück DM 6,50
Auflage 500 Stück DM 23,50
Auflage 1000 Stück DM 38,00
Auflage 2000 Stück DM 68,00

Grund- & bodensolide
ÖBS Immobilien GmbH
OLDENBURG, MARKT, RUF 0441/2371

Mit der ÖBS den Grundstein legen.
ÖBS Öffentliche Bausparkasse
OLDENBURG · BREMEN · WILHELMSHAVEN
Die Bausparkasse der Sparkassen mit Heimvorteil